

Was glaubst du denn?

Das hr2-Kinderfunkkolleg – Trialog der Kulturen

www.kinderfunkkolleg-trialog.de

20

Glauben wir alle an den gleichen Gott?

Von Christiane Kreiner

Erstsendung: 06.10.2012, 14.45 Uhr, hr2-kultur

Länge: 10'27

Sprecherin: Juliane Spatz

O-Töne: Simon, Sune, Liel, Ali

Ulrike Johanns, evangelische Pfarrerin, Flughafen Rhein-Main

Henryk Fridman, Vorstandsmitglied der Jüdische Gemeinde Offenbach

Mohammed Seddadi, Vorstandsmitglied der Abu Bakr Moschee, Frankfurt

Copyright

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der Empfänger darf es nur zu privaten Zwecken benutzen. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verteilung oder Zurverfügungstellung in elektronischen Medien, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors/der Autoren zulässig. Die Verwendung zu Rundfunkzwecken bedarf der Genehmigung des Hessischen Rundfunks.

Musik

O-Ton

Simon:

Also, ich glaube dass alle Religionen an einen Gott glauben. Weil, wir glauben alle an denselben Gott, aber es wird halt anders übersetzt. Also, es gibt sozusagen andere Glaubensregeln, sag ich mal, für jede Religion, die sie sich selbst stellt.

Sprecherin:

Simon ist 14 Jahre alt – er ist evangelischer Christ. Genau wie sein Bruder Sune, zwölf Jahre. Trotzdem sind sie in der Frage, ob Christen, Muslime und Juden an ein und denselben Gott glauben, nicht einer Meinung. Sune:

O-Ton

Sune:

Also ich glaub, dass es für jede Religion einen anderen Gott gibt, weil ich denke, dass es so ist, dass die Religion sich an einen Gott glaubt, der nur für ihre Religion da ist, also wie eine Abteilung ist sozusagen, und der bestimmte Regeln voraussetzt, und das halt so ist, und deshalb gibt's für jede Religion einen Gott.

Sprecherin:

Was sagen dazu Liel, 14 Jahre, die Jüdin ist – und Ali ,13 Jahre, der muslimischen Glaubens ist?

O-Ton

Liel:

Es glauben alle drei Religionen an einen Gott, aber bei jeder Religion ist der Name anders. Bei den Muslimen heißt der Gott zum Beispiel Allah, bei den Christen sagt man Gott, bei uns Adonai, den man aber nicht aussprechen darf und auch nicht ausschreiben darf. Deswegen sagen wir Gott. Und in Hevrid sagen wir Elohim.

Ali:

Also, ich bin mir sicher, dass wir auch alle an denselben und den gleichen Gott glauben, und dass wir auch alle an einen Gott glauben.

Musik

Sprecherin:

Gott, Allah, Jahwe – Gott hat bei Juden, Christen und Muslimen verschiedene Namen – aber alle glauben an einen Gott. Aber glauben sie auch an genau denselben Gott? Das ist eine schwierige Frage. Sie führt zu einer kleinen Forschungsreise an den Frankfurter Flughafen.

Atmo

Flughafen

Sprecherin:

Am Flughafen in Frankfurt kommen jeden Tag Reisende aus der ganzen Welt an – Menschen der unterschiedlichsten Religionen: Buddhisten, Hindus, Christen, Muslime und Juden und viele, die sich nicht als gläubig bezeichnen. Ich besuche Ulrike Johanns. Sie ist evangelische Pfarrerin am Frankfurter Flughafen – und sie hat jeden Tag Kontakt mit den Reisenden.

O-Ton

Johanns:

Friede – Salam – Shalom – dieses Dreieck, das ist unser Erkennungszeichen. Überall wo Sie das am Flughafen sehen, da finden Sie auch 'ne Kapelle, ne Synagoge und 'ne Moschee.

Sprecherin: Im Terminal 1, in der Halle A im ersten Stock gibt es Gebetsräume für Christen, Juden und Muslime. Menschen, die auf Reisen sind, können hier beten, sich ausruhen, ihre Gedanken sammeln. Wenn die Menschen hier beten, beten sie dann alle zum selben Gott? Die Pfarrerin Ulrike Johans überlegt – auf Anhieb kann sie das nicht beantworten, sagt sie, aber sie erzählt von den Gemeinsamkeiten der Juden, Christen und Muslime.

O-Ton **Johans:**
*Uns verbindet, dass wir alle zu Gott beten, dass wir daran glauben, dass es **einen** Gott gibt. Wir glauben alle daran, dass wir von Gott erschaffen worden sind. Für uns alle gibt es diese zwei Menschen, die wichtig sind Adam und Eva. Und wir alle haben 'ne besondere Beziehung zu diesem Apfel, der dazu geführt hat, dass wir aus dem Paradies vertrieben worden sind. Das geht bis zu Noah, und da ham wir ganz viele Geschichten zusammen. Bis hin eben zu dem Abraham.*

Sprecherin: Die Geschichte von Abraham verbindet Christen, Juden und Muslime. In der Thora, der Heiligen Schrift der Juden, wird erzählt, dass Abraham mit Gott einen Bund geschlossen hat, dass er nur ihm – einem Gott – treu ist. Ulrike Johans weiß:

O-Ton **Johans:**
Wir haben die aufgenommen, diese Abraham-Geschichte aus dem Judentum natürlich, wie – und wir haben Abraham aufgenommen. Wenn man mal in den Paulusbriefen liest, da wird er bezeichnet als „Vater des Glaubens“, weil er sich von Gott hat leiten lassen, bis dahin, dass er um ein Haar seinen Sohn geopfert hätte.

Sprecherin: Abraham hat den Glauben an **einen** Gott begründet. Für die Juden ist Abraham Stammvater. Für Muslime ist Abraham ein wichtiger Prophet, der den Glauben zu **einem** Gott bezeugt, und auch die Christen betrachten Abraham als „Vater ihres Glaubens“. Deshalb nennt man die Religionen der Christen, Muslime und Juden auch die abrahamitischen Religionen, und weil sich der Glaube nur an einen Gott richtet, nennt man diese Religionen auch monotheistische Religionen – mono – heißt eins oder einzig. Ob alle denselben Gott meinen? Die evangelische Pfarrerin Ulrike Johans ist skeptisch:

O-Ton **Johans:**
*Das können wir natürlich gar nicht beantworten – diese Frage nach diesem Gott. Also, wir Christen, wir halten uns da ja an Jesus Christus, den Mensch gewordenen Gott, und sagen, da ist etwas für uns deutlich geworden, wie Gott ist. Dass er sich nämlich ganz nah an unsere Seite gesellt, und dass er sogar das Schlimmste, was uns Menschen passieren kann, mit uns teilt, nämlich, dass wir mal sterben müssen. Da würde jetzt jeder Jude und jeder Moslem würde sagen, das ist ja – das ist, das geht ja gar nicht – also Gott ist **einer** – und diese Christen mit ihrem Vater, Sohn und Heiliger Geist – völliger Schwachsinn, geht gar nicht.*

Sprecherin: Alle glauben an einen Gott – aber **wie** glauben Christen, Muslime und Juden an Gott? Ihre Gebete, ihre Glaubensregeln und Rituale sind verschieden. Und das gibt

unter den Religionen auch Anlass zum Streit. Damit sich Juden, Muslime und Christen besser kennenlernen, lädt die Pfarrerin Ulrike Johannis hier im-Terminal 1 am Frankfurter Flughafen-einmal im Jahr zu einer abrahamitischen Feier ein.

O-Ton

Johannis:

Dann ist der Rabbiner gekommen und ist mit uns zusammen in die Synagoge gegangen und hat die Hanuka-Kerzen angezündet. Dann sind die Leute mit zu mir gegangen in die Kapelle, und da haben wir 'ne Adventsandacht gehalten. Und dann haben wir uns alle die Schuhe ausgezogen und sind mit dem Imam in die Moschee und haben da Fastenbrechen gemacht, wie das ja alle Muslime an jedem Tag während des Ramadan machen.

Sprecherin:

Zusammen feiern, essen, sich kennenlernen – das verbindet Juden, Christen und Muslime.

O-Ton

Johannis:

Wir haben doch alle drei, die Juden, die Christen und die Muslime, wir haben doch einen Friedensauftrag – deswegen: unsere wichtigsten Worte sind eben Friede – Salam – Shalom.

Musik

Sprecherin:

Gott, Allah, Jahwe – sind das vielleicht nur verschiedene Namen? Am Flughafen hab' ich erfahren, dass es gemeinsame Geschichten und Wurzeln gibt – doch steckt hinter all diesen Geschichten vielleicht derselbe Gott? Eine Antwort habe ich noch nicht. Welche Antwort haben Juden und Muslime darauf? Henryk Fridman ist der Vater der 14-jährigen Liel, er ist Vorsteher der jüdischen Gemeinde in Offenbach:

O-Ton

Fridman:

Das Schmah Israel, "Höre, du bist Gott, der einzige, unser Gott" – das ist das wichtigste Gebet. Also wir glauben nur an einen Gott – den Gott. Ist das jetzt derselbe wie Allah oder derselbe Gott, an den die Katholiken oder Evangelen anbeten? Ich sage ja! Von was reden wir da? Wir reden von einem unendlichen Wesen mit aller Macht, mit allem, was geht, davon reden auch Muslime, davon reden auch die Christen, also wie kann das sein, dass davon drei existieren? Wir reden von einer Schöpfungsgeschichte.

Sprecherin:

Und auch Alis Vater, Mohammed Seddadi, der im Vorstand der Abu Bakr Moschee in Frankfurt ist, sagt:

O-Ton

Seddadi:

Also hundert Prozent, wir glauben alle an einen Gott. Ich kenne keine, äh – andere Religion, die sagt, da gibt es einen anderen Gott. Das ist der eine, ob der Allah heißt oder Gott, oder Alrrbb – oder dass es nur einer Gott ist.

Fridman:

Wenn die Menschen sich einigen könnten, dass sie alle an den gleichen, an den einen Gott glauben, den einen, den sie nur anders nennen, weil in jeder Sprache hat er halt en andern Namen, dann wären wir schon viel weiter.

Musik

Sprecherin: Hätten Juden, Christen und Muslime keinen Streit, wenn alle an ein und denselben Gott glauben würden? Das kann niemand beantworten. Aber vielleicht gibt es etwas, das es leichter macht, einander zu verstehen?

O-Ton

Sune:

Dass für alle Religionen, also für die Leute in dieser Religion, die an den Gott, was auch immer für ein Gott das ist, an ihn glauben, dass sie ihn als Retter oder Erlöser sehen, und dass sie alle glauben, dass er hilft und gut ist und nichts Böses will, und da ist er ja bei allen Religionen gleich.

Simon:

*Wir sind uns alle ähnlich daran, dass wir beten, und wir sind uns alle ähnlich darin, dass wir an **einen** Gott glauben und nicht an mehrere, und dass wir ein Haus zu Ehren Gottes haben, ein Gotteshaus, dass wir eine Heilige Schrift haben.*

Musik

Sprecherin: Was die drei Religionen vereint, auch wenn Gott verschiedene Namen hat, ist, dass die Menschen, die an einen Gott glauben, überzeugt sind, dass Gott für sie da ist. Beweisen kann das aber niemand. Doch wenn Ali, Simon, Sune und Liel beschreiben, was Gott für sie ganz persönlich bedeutet, dann klingt das sehr ähnlich.

O-Ton

Ali:

Also, wir können uns eigentlich nicht Gott vorstellen. Weil Gott ist was Einzigartiges, er ist einfach etwas, was wir nicht sind.

Simon:

Also, ich stell mir unter Gott jemanden vor, der uns geschaffen hat natürlich und der in allem drinstecken kann, also sich in unsere Lage versetzen kann auch so'n bisschen, und der uns versteht und für'n relatives Gleichgewicht in der Welt sorgt.

Sune:

Also, für mich ist Gott jemand, der eigentlich so ist wie wir, also sich in uns hineinversetzen kann und überall da ist. Und aber das ist, alles was wir tun, schon sein Sinn hat, weil das der liebe Gott sich es so ausgedacht hat. Und: Wir machen das, was er sagt, sozusagen.

Liel:

Bei der Beerdigung meines Opas, da habe ich bemerkt, dass wirklich was war. Weil: Es hat auf einmal Sonne geschienen, es war Wind. Es gab ein Zeichen, dass er da ist.

Musik Ende